

Medienkonzept der Clarenbach-Schule Soest

1 Ausgangslage

1.1 Unsere Schule

Die Clarenbach-Schule ist eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen des Kreises Soest. Die z. Zt. 141 Schülerinnen und Schüler der Clarenbach-Schule wohnen in den Gemeinden Welper, Lippetal, Bad Sassendorf und Möhnesee.

Zum Team der Schule gehören neben der Schulleitung 16 Lehrerinnen und Lehrer. Mehrere von ihnen sind Teilzeitkräfte. Seit Februar 2004 hat unsere Schule auch ständig zwei Lehramtsanwärter/innen (LAA). Ebenso fest im Plan ist eine Schulsozialarbeiterin sowie ein Handwerker. Eine Erzieherin kümmert sich um die 8.00-13.00 Uhr-Betreuung. Natürlich gibt es einen Hausmeister und an zwei, manchmal drei Tagen in der Woche ist die Sekretärin im Haus.

Auch mehrere Lesefrauen kümmern sich ehrenamtlich um ein intensives Lesetraining mit einzelnen Schülerinnen und Schülern.

1.2 Schulorganisation

In 11 Lerngruppen, die neben dem Schulbesuchsjahr insbesondere auch nach Kriterien wie Lernleistungen, körperlicher und sozialer Entwicklung zusammengesetzt werden, lernen die Schülerinnen und Schüler jahrgangsübergreifend von Klasse 1 bis 10. Grundsätzlich wird nach dem Klassenlehrerprinzip unterrichtet, welches in der Mittel- und Oberstufe zunehmend durch Fachunterricht ergänzt wird.

2. Erziehung und Unterricht

2.1 Ziele der Arbeit

Die meisten Schülerinnen und Schüler haben an der Regelschule die Erfahrung gemacht, den Leistungsanforderungen nicht gerecht werden zu können. Die Einschätzung der eigenen Fähigkeiten und Grenzen ist bei ihnen oft sehr diffus bzw. unrealistisch. Die Interaktion mit Kindern und Erwachsenen hat bei vielen von ihnen zu Konflikten geführt.

Deshalb ist primäres Ziel unserer Bemühungen der **Aufbau eines tragfähigen, realistischen Selbstkonzeptes**. Dieses geschieht durch die Vermittlung bzw. Aneignung von

- Strategien zur Lebensbewältigung (Lebenspraxis)
- Kulturtechniken
- fundiertes Sachwissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten

Dabei ist besonders darauf zu achten, in welchen Persönlichkeitsbereichen die Kinder Fähigkeiten mitbringen, die in ihrer bisherigen Schullaufbahn noch nicht oder kaum zum Tragen gekommen sind (sportliche, musische, handwerkliche etc.).

Das Leitbild unserer Schule gibt bei allen Bemühungen den Ton an und fokussiert die Blickrichtung aller Beteiligten beim Umgang miteinander:

Fähigkeiten entdecken - Schwächen ausgleichen - Grenzen akzeptieren

Abhängig vom Aufnahmealter in unsere Schule liegen bei den Kindern unterschiedliche individuelle Leistungsprofile vor, die sich zum einen aus ihrem persönlichen Arbeitsverhalten (Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, methodische Kompetenzen, Motivation etc.) ergeben. Zum anderen werden die Kinder von den unterschiedlichsten Grundschulen und zunehmend auch Kindergärten des Kreises Soest zugewiesen, so dass nicht von einheitlichen Lernvoraussetzungen oder einem vergleichbaren Wissensstand ausgegangen werden kann.

Diese Tatsachen machen die Organisation eines individualisierten Lernprozesses notwendig.

2.2 pädagogische und didaktische Grundlage der medialen Ausstattung

Die im letzten Jahrzehnt in unterschiedlichen Schulformen entwickelten neuen didaktischen Konzepte zeichnen sich durch folgende Gemeinsamkeiten aus:

- Handlungsorientierung i.S. von aktiver Aneignung des Lernstoffes
- Partizipation i.S. von Mitsprache bei der Auswahl der Lerninhalte
- Vernetzung i.S. von Suche nach Zusammenhängen

Die Arbeit mit neuen Medien bietet die Chance, diese Ziele in einem größeren Umfang als bisher zu realisieren.

Informationssichtung und -auswahl beispielsweise im Internet kann nur aktiv und eigenständig geschehen. Passive Berieselung führt nicht zu vorzeigbaren Ergebnissen (Handlungsorientierung). Nur intensive Auseinandersetzung über verschiedene Medien-/Wahrnehmungskanäle führt zu tatsächlichen Lernerfolgen.

Bei der Arbeit mit o.g. Medien können die Schülerinnen und Schüler aus einer großen Anzahl von Möglichkeiten selbständig aussuchen (Partizipation).

Sie erkennen, wie die untersuchten Gegenstände mit anderen zusammenhängen (Vernetzung).

Diese ergreifenden Gesichtspunkte werden an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen noch durch weitere Kriterien ergänzt, die sich aus der über das übliche Maß hinausgehenden Heterogenität der Lerngruppe ergeben. Dies sind:

- der sonderpädagogische Förderbedarf
- die erhöhte Individualisierung der Lernschritte
- Erlernen des Umgangs mit neuen Medien (als ein Bildungsziel auch einer Förderschule und als Kompensation diesbezüglicher Defizite im primären Sozialisationsbereich)

2.3 Sonderpädagogische Forderung

Der Umgang mit Computern ist für die Schüler/innen hoch motivierend. Es kann Lernsoftware und Standardsoftware im Bereich der Förderung der Aufmerksamkeit, der Ausdauer, der Konzentrationsfähigkeit, der visuellen und auditiven Wahrnehmung eingesetzt werden.

Je nach Aufgabenstellung können durch die Arbeit der Schüler/innen am Computer unterschiedliche Förderschwerpunkte bearbeitet werden. Die isolierte Arbeit am Computer

hat als sonderpädagogische „Nebenwirkung“ die Fokussierung der Arbeit auf den Einzelnen. Damit wird eine Konkurrenzsituation vermieden, die häufig von den Kindern als zusätzlicher emotionaler Belastungs- und Stressfaktor empfunden wird.

Insbesondere ist das Kennen- und Nutzen lernen eines **Schreibprogramms** vonnöten, um die Schüler/innen zu befähigen, ihre Bewerbungen, ihren Lebenslauf, die Praktikumberichte, verschiedene Internetrecherchen hinsichtlich eines Referates erfolgreich zu verfassen.

Immer größeres Gewicht erlangt auch der Umgang mit einem **e-mail- Programm** und auch mit verschiedenen **Schülerforen**. Hier ist es wichtig, besonders jugendliche Förderschüler/innen zu befähigen, mit diesen Alltagsanforderungen klarzukommen und nicht negativ aufzufallen.

Computerarbeit, vor allem Recherchen im Internet, können und sollen jedoch auch von mehreren Schüler/innen gleichzeitig durchgeführt werden, womit sich die Team- und Gruppenfähigkeiten verbessern lassen.

An der Clarenbach-Schule sollen **alle Schüler/innen bis zur Schulentlassung einen** schulintern entwickelten **Computerführerschein** erfolgreich absolviert haben. Die genaue Durchführung ist zur Zeit noch in Bearbeitung, soll aber in kleinen Schritten in der Mittelstufe beginnen und mit zunehmenden Jahrgang komplexer werden und abschließend eine allgemeine Fähigkeit im Umgang mit dem PC bescheinigen.

Über die Computerausstattung hinaus ist eine Erweiterung mit einer Videoschnittstelle und einem Beamer notwendig. Damit eröffnet sich er den rein unterrichtlichen Einsatz hinaus eine Dokumentationsmöglichkeit, die zum einen in der kollegialen Supervision zur Erweiterung der professionellen Kompetenzen der Kolleginnen und Kollegen eingesetzt werden kann und mit deren Hilfe auch Elternberatungen verbessert werden können. Zum anderen erhalten die Kinder damit die Möglichkeit neue Verhaltensweisen zu trainieren, zu bewerten und einzuordnen (Rollenspiele etc.).

2.4 Individualisierung der Lernschritte

Das Lernen mit dem Computer stellt für viele Scher/innen eine Motivationshilfe dar, mit der sie Arbeitshemmungen überwinden und sich wieder auf unterschiedliche Lerninhalte einlassen können. Vor allem Kinder mit massiven Arbeitsstörungen profitieren von diesem Medium, aber auch Scher/innen mit Aufmerksamkeitsstörungen können ihre Aufmerksamkeit dadurch

besser zentrieren. Damit wird auch hier sonderpädagogische Förderung durchgeführt, jedoch liegt der Schwerpunkt auf der Vermittlung von Inhalten, bei der der jeweilige Leistungsstand berücksichtigt, Lernschritte den individuellen aktuellen Fähigkeiten angepasst und dokumentiert werden können.

Die Individualisierung der Lernschritte ist zwingend notwendig bei Kindern, deren Leistungsfähigkeit gegenüber dem Durchschnitt abweicht. Dies gilt gleichermaßen für Kinder mit deutlicher Lese-Rechtschreibschwäche oder Rechenschwäche wie für Kinder, bei denen eine Hochbegabung zu vermuten ist.

2.5 Umgang mit neuen Medien

Die Notwendigkeit für Scheülrinnen und Schüler, sich mit dem neuen Medium Internet auseinander zu setzen, soll hier nicht nochmals ausgeführt werden. Wesentlich erscheint jedoch, dass den Schülerinnen und Schülern hiermit eine weitere Methode an die Hand gegeben werden kann, sich schnell und gezielt notwendiges Wissen zu verschaffen.

Durch die Erweiterung ihrer Kompetenzen im Bezug auf dieses Medium kann das Selbstwertgefühl gesteigert und einem häufig gefühlten Außenseiterstatus in der sozialen Bezugsgruppe entgegengewirkt werden. Sie können mitreden und mitmachen und sind in dieser Hinsicht nicht schon wieder die, die immer „keine Ahnung haben“.

Beispielsweise bietet „learn-line“ die Möglichkeit der gemeinsamen Arbeit unterschiedlicher Schulen an einem Thema. Die Schülerinnen und Schüler können sich hierbei in ihrem gewohnten, sicheren Umfeld erleben und sich gleichzeitig mit ihren Leistungen mit Kindern und Jugendlichen anderer Schulen vergleichen.

Auch die bisherigen Einsatzmöglichkeiten mit der häufig verwendeten analogen Videokamera waren sehr begrenzt.

Hier ergeben sich mit dem digitalen Fotoapparat und der Digicam (digitaler Videokamera) neue und vielfältige Möglichkeiten des fächerübergreifenden Unterrichtes.

3. Umsetzung und konkrete Ziele bezogen auf den Umgang mit PC und Internet

3.1 Unterstufe

3.1.1 Umgang mit Texten

Das Informieren und Beurteilen sowie das Kommunizieren und Kooperieren ist noch keine Zielsetzung der Unterstufe. Vielmehr steht für die Kinder dieser Jahrgangsstufe das Gestalten und Präsentieren, i.S. erster Text-Wort-Produkte und deren Veröffentlichung, im Mittelpunkt. Dabei lernen sie ihre Texte zu vergrößern, verschiedene Schriftarten zu benutzen und ihren Text farbig zu gestalten. Während dieses Prozesses kann es hilfreich sein Kinder, die bereits über ein größeres Wissen verfügen, als Experten zu benennen und auf diese Weise ein Helfersystem aufzubauen.

3.1.2 Prä-/Numerischer Bereich

Übungen zur Konzentration und Wahrnehmung - Computerprogramme als ein weiteres Übungsmedium

Das Arbeiten am Computer findet sporadisch statt und individualisiert bei Wochenplan und differenziertem Unterricht.

Ziel ist es, die Kinder möglichst selbstständig im Rahmen des Wochenplans, der Freiarbeit mit dem Computer arbeiten zu lassen (Budenberg-Programm; Lernwerkstatt u.a.)

Weitere Ziele sind:

- Förderung der Selbstständigkeit der Kinder
- Lernen den Computer möglichst effektiv einzusetzen
- Steigerung der Motivation und der Aufmerksamkeit
- Freisetzung kreativer und gestalterischer Potentiale
- Veranschaulichung von sozialen Phänomenen und Naturereignissen durch deren Simulation

Die Arbeit am Computer geschieht jedoch unterrichtsbegleitend, d.h. der Computer ist nur ein Medium von vielen (Vermittlung von Medienkompetenz)!

3.2 Mittelstufe

In der Mittelstufe sollen die Computer zum einen zu Differenzierungs- und Förderungszwecken genutzt werden und zum anderen als ein alltägliches Werkzeug in offenen Unterrichtsformen, vor allem während des Wochenplans.

Bei zwei Computern im Klassenraum können bis zu vier Kinder zusammen an ihnen arbeiten.

Die Schüler und Schülerinnen sollen sich gegenseitig unterstützen und sich über ihre Erfahrungen und/oder über den Prozess austauschen. Die Lehrperson steht ihnen helfend zur Seite. Falls einige Kinder noch keine Vorerfahrungen mit dem Computer haben, könnte ein Helfer- oder Expertensystem dem ebenfalls entgegenwirken. Ein Kind erklärt jeweils ein, zwei oder drei anderen Kindern die Handhabung des Computers und/oder des Internets. Kinder helfen sich gerne gegenseitig und erklären sich Sachverhalte teilweise besser, als es die Lehrperson kann. Das Helfersystem kann durch direkte Zuweisung erfolgen oder durch spontanes Zueinanderfinden der Schüler und Schülerinnen selbst.

Die Nutzungsmöglichkeiten für die Mittelstufe sind somit vor allem:

- Die Schüler und Schülerinnen schreiben, erarbeiten und gestalten ihre angefertigte Texte. (= Hinführung zum Computerführerschein)
- Üben von Sachverhalten mit der passenden Lernsoftware.
- Recherche von Sachinformationen durch vorhandene Software oder mit Hilfe des World Wide Webs (WWW) (sinnvolle Links werden von der Lehrperson eingerichtet bzw. vorgegeben). (= Hinführung zum Computerführerschein)
- Mittel der Differenzierung z.B. in Mathematik oder/und Deutsch

3.3 Oberstufe

In der Oberstufe der Förderschule Lernen steht die Berufsvorbereitung im Vordergrund. In diesem Rahmen sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, selbständige sachbezogene Texte (z.B. Bewerbungsschreiben) zu produzieren, Datenverwaltung für den eigenen Bedarf mit einem gängigen Programm (z.B. Excel) zu erlernen und das Internet als eine Informationsquelle zu benutzen.

Selbständiger und eigenverantwortlicher Umgang mit PC und Internet sind die übergeordneten Ziele. (=Computerführerschein)

4. Realisierung

a) BESTANDSAUFNAHME

Die Clarenbach-Schule hat sich entschieden, neben der Einrichtung eines PC-Raumes auch in jeder Klasse 2-3 Rechner zu haben. Zur Zeit sind in allen Klassen wenigstens ein Rechner, einige Klassen verfügen sogar über 2 Rechner. Ebenso haben fast alle Rechner Ohrhörer, damit eventuelle Ansagen (besonders beim Englisch lernen) ungestört abgehört werden können.

Der PC-Raum (EDV-RAUM) ist mit acht Computern (zuzüglich ein Lehrerrechner) ausgestattet und alles läuft über einen Server (Sicherung, Speichern usw.)

Eine Komplettlösung mit Verkabelung war daher die beste Lösung (Reparaturen, Wartung usw. aus einer Hand; Server als Schnittstelle zum Internet, alle Rechner können untereinander kommunizieren).

Auch das Lehrerzimmer ist mit einem PC mit Internetanschluss ausgestattet. Ebenso befindet sich dort ein DIN A 3 Drucker, mit dem unsere Zeugnisse gut ausgedruckt werden können.

Alle PC sind untereinander vernetzt, man kann auch von den einzelnen Klassen aus ins Internet und geschriebene Texte oder Internetrecherchen im PC-Raum mit einem sehr guten Farblaserdrucker ausdrucken.

Ein Beamer und ein Laptop runden die nun gute Ausstattung ab. So sind wir in der Lage, flexibel auch in den Klassen zu präsentieren. Der Beamer sorgt somit für eine Leinwand, mit der alle Schüler/innen gleichzeitig per PC (Laptop) Präsentationen sehen, bearbeiten, diskutieren o.ä. können. Die Präsentationen können individuell zu Hause von Schüler/innen und /oder von Lehrerinnen und Lehrern vorbereitet und per Stick auf den Laptop gebracht und im Unterricht problemlos eingebracht werden.

Die aller neueste Errungenschaft ist ein Klassensatz funktionstüchtiger Laptops, die wir kostenlos erwerben konnten. So können wir flexibel mit der gesamten Lerngruppe im Klassenraum arbeiten (Im PC-Raum kann ja immer nur ein Teil einer Lerngruppe arbeiten, da dort nur acht Plätze sind).

Seit einiger Zeit besitzt die Clarenbach-Schule auch eine sehr gute digitale Videokamera. So sind Mitschnitte bei Festivitäten oder auch Dokumentationen bei Rollenspielen (z.B. Bewerbungstraining oder Konfliktgespräche) möglich.

Als Software hat die Clarenbach-Schule sich zur Zeit für einige Wenige entschieden. Jede Lehrperson kann sich eine spezielle CD ausleihen und auf einen beliebigen Schülerrechner bringen, mit dem dann individuell gearbeitet werden kann. Auf dem Server ist diese Software

nicht gespeichert, sondern dort liegen nur einige wenige Programme, die immer benötigt werden und deshalb fest installiert sind (z.B. Budenberg, Lernwerkstatt).

b) Ergänzungen (was fehlt noch?)

Folgendes sollte nach und nach noch angeschafft /erledigt werden:

4.1 Schulung des Lehrpersonals

- First Level Support!
- Homepage aktuell halten (updates!)
- Präsentationen von Arbeitsergebnissen im Unterricht und im Internet
- Aufbereitung von Internet-Seiten für die Schüler
- Aktuelle Lernsoftware
- Erstellung/Modifikation eigener Software

4.2 ein Scanner (für das Lehrerzimmer)

4.3 weitere Anschaffung von Software, die unseren Schülern entspricht

Wir sind uns bewusst, dass die neuen Medien alleine noch keinen verbesserten Unterricht ausmachen.

Wenn aber die Hinführung zu einem sinnerfüllten, angepassten Leben nach der Schule u.a. Ziel der Förderschule ist, dann wäre eine Ignoranz der Möglichkeiten dieser neuen Medien fahrlässig.

Denn immer mehr wird der Computer und besonders auch das Internet zu einem wichtigen Kommunikationsmittel in vielen Bereichen der Berufs- und Arbeitswelt, aber auch in der Gestaltung von Freizeit.

Soest, 20. April 2009

Gudula M. Schneider